

# Ukraine: Diplomatie statt Eskalation

Waffenlieferungen und Sanktionen haben bisher kein Ende der russischen Aggression in der Ukraine herbeigeführt. Die im März anfänglich von Kiew signalisierte Kompromissbereitschaft schien dagegen eine reelle Chance für politische Lösungen zu bieten.

Es ging um Neutralität (keine NATO-Einbindung), die Anerkennung der Krim als russisches Territorium und Referenden über den zukünftigen Status der Donbass-Republiken Donezk und Luhansk.

Washington und London rieten jedoch von einem „Diktatfrieden“ ab.

Um so mehr müssen Deutschland und die EU auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen drängen. Dabei wären die Sichtweisen aller Beteiligten zu berücksichtigen.

## Die Sicht der NATO und der Ukraine

Aus westlicher Sicht richtet sich der Krieg in der Ukraine **gegen die Demokratie und Freiheit der westlichen Länder insgesamt**. Russland wolle sich die Ukraine einverleiben und akzeptiere deshalb nicht ihr Recht, über ihre Bündniszugehörigkeit frei zu entscheiden. Schon u. a. bei der Annexion der Krim sei der russische Expansionswille zu Tage getreten.

<sup>1</sup> Weiterführende Informationen gibt es z.B. unter <https://friedensratschlag.de/2022/06/baf-positionspapier-ukrainekrieg/>.

Nach der Eroberung der Ukraine könnten die osteuropäischen NATO-Staaten die nächsten Opfer sein. Die NATO dagegen agiere nur zur Verteidigung. Ihre Osterweiterung stelle für Russland daher keine Bedrohung dar.

## Die russische Sicht

Russland erfülle zum einen die Bitte der Volksrepubliken Donezk und Luhansk um Unterstützung gegen die ukrainischen Angriffe. Darüber hinaus werde Russland die Ukraine entmilitarisieren, entnazifizieren und ihren **NATO-Beitritt verhindern. Nur so könne Russland einem existenzbedrohenden Konflikt mit der NATO entgehen**. Denn nach dem Putsch 2014 hätten die USA in der Ukraine Russlandfeindlichkeit geschürt, rüsteten das Land seitdem hoch und würden nach einem NATO-Beitritt womöglich auch noch Nuklearwaffen dort stationieren. Anstelle der NATO sollten einzelne Staaten die Sicherheit der Ukraine gewährleisten.

## Hintergrundfakten<sup>1</sup>

Russland verfügt über 850.000 aktive Soldaten, die NATO über 3.366.000. Ähnlich ist das Verhältnis bei Kampfpanzern und Kampfflugzeugen.<sup>2</sup> Die Kriege der USA und

<sup>2</sup><https://de.statista.com/statistik/daten/studie/379080/umfrage/vergleich-des-militaers-der-nato-und-russlands/>

teilweise auch der von ihr geführten NATO etwa im Irak, in Libyen, Afghanistan und Syrien waren völkerrechtswidrig und keineswegs rein defensiver Natur.

Die Krim bekam die Ukrainische Sowjetrepublik 1954 vom damaligen Kremlchef Chruschtschow „geschenkt“<sup>3</sup>. Sie ist noch immer mehrheitlich von Russen bewohnt und seit 1783 Hauptstützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte. Ohne ihn würde sich Russland erheblich schlechter gegen NATO-Angriffe verteidigen können.

## Vorgeschichte

Moskau warnte seit 2007, dass mit einer Einbindung der Ukraine in die NATO eine rote Linie überschritten würde. Die OSZE-Regeln verbieten zudem, dass ein Staat seine Sicherheit auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten festigt. Dennoch verschafften die USA der Ukraine 2008 ein NATO-Aufnahmeverprechen.

2014 wurde in der Ukraine die Regierung gestürzt. Der neue Ministerpräsident wurde von den USA installiert.<sup>4</sup> Er strebte umgehend einen NATO-Beitritt an. Die maßgeblichen Kräfte bei dem Putsch waren russophob und extrem nationalistisch.

Sofort kam es in den Regionen Donezsk und Luhansk sowie auf der Krim zu Bestrebungen,

<sup>3</sup> zur 300jährigen Vereinigung von Russen u. Ukrainern

<sup>4</sup> ...Jazenuk, den die EU-Beauftragte der USA Victoria Nuland in einem abgehörten Telefonat mit dem damali-

sich von der Ukraine abzuspalten. Die Krim wurde daraufhin von Russland annektiert. Zuvor hatten 95 Prozent der Krimbewohner in einem Referendum für eine Wiedervereinigung mit Russland gestimmt<sup>5</sup>.

Im Donbass kam es zwischen den Separatisten und ukrainischen Nationalisten bzw. der ukrainischen Armee zum Bürgerkrieg. Zu seiner Beendigung wurden 2014/15 die Minsker Abkommen geschlossen. U.a. sehen sie vor, dass die Ukraine der Region bis Ende 2015 mehr Autonomie gewährt, was die Ukraine jedoch bis heute nicht tat.

**Die ukrainische Armee wird von den USA seit 2014 massiv mit Waffen ausgerüstet, ausgebildet und in NATO-Manöver etwa im Schwarzen Meer eingebunden.** 2019 kündigten die USA den INF-Vertrag über das Verbot nuklearer Mittelstreckenwaffen in Europa. In der Ukraine stationiert, könnten sie in fünf Minuten Moskau erreichen (statt in 30, wie aus den USA).

Im November 2021 vereinbarten die USA eine strategische Partnerschaft mit der Ukraine. Als Ziele lassen sich NATO-Beitritt und eine Rückeroberung der Krim herauslesen. Russland forderte daraufhin im Dezember den Verzicht auf eine weitere Osterweiterung sowie (gegenseitig) auf die Stationierung von Kurz- und Mittelstreckenraketen in Europa. Die USA und die NATO wiesen diese Forderungen zurück.

gen US-Botschafter in der Ukraine als „unseren Mann“ bezeichnet hatte (vgl. YouTube).

<sup>5</sup> Spätere Umfragen durch US-amerikanische Meinungsforschungszentren stützen diese Ergebnisse.